



Cindy Berger – Von der Schlagersängerin zur Moderatorin

Cindy Berger kommt etwas zu spät zum vereinbarten Treffen im neuen „Café Kranzler“. Dort im Obergeschoss eines trendigen Klamottenladens ist es viel zu laut. Von daher geht es ein paar Meter weiter in ein Restaurant am Kurfürstendamm. Unser Mitarbeiter Hendrik Leuker traf die Schlagersängerin und Radiomoderatorin in ihrer neuen Wahlheimat Berlin zum Interview.

Beginn der Schlagerkarriere

Cindy Berger ist Saarländerin und kommt aus Völklingen. Sie machte dort Mittlere Reife und ging auf die Höhere Handelsschule. Dort liegen auch die Wurzeln ihrer Sangeskarriere. Angefangen hat es mit der Lust am Singen und Talentwettbewerben. Einmal belegte sie mit der Cover-Version von „Am Tag als der Regen kam“ von Dalida den 1. Platz. 1965 suchte Bert dringend eine Sängerin für seine Live-Band namens „Blue Birds“. Ein Engagement am „Luxemburger Hof“ in Bous/Saar hatte er schon zugesagt, es fehlte ihm nur noch eine Sängerin. Über einen Briefträger erfuhr Bert von einem Mädchen, das gerne singt. Bert stellte sich den Eltern von Cindy vor. Diese war von Anfang an begeistert von der neuen Gelegenheit zum Auftritt, ihre Eltern weniger. Erst wurde mit der Live-Band, die den neuen Namen „Jutta (der eigentliche Vorname von Cindy) und das Quintett Royal“ bekam, geprobt und dann ging es zu den Auftritten, meistens am Samstag- und Sonntagabend. Vorzugsweise wurde die Hitparade

von Radio Luxemburg rauf und runter gespielt. Cindy und Bert hatten mit der Live-Band und später als Schlagerduo so großen Erfolg, dass sie ihre bürgerlichen Berufe als Industriekaufmann bei AEG-Telefunken (Bert) und Versicherungsangestellte bei der Saarland-Versicherung, Zweigstelle Völklingen (Cindy), aufgaben. 1967 heirateten Cindy und Bert (und ließen sich 1988 scheiden). Aus Hobby wurde Beruf und aus Freizeitgestaltung Broterwerb. Die Doppelbelastung aus Band und Beruf war beiden zu viel geworden: „Manchmal waren wir abends bis in die Nacht mit der Band unterwegs gewesen und mussten am nächsten Morgen wieder an unserem Arbeitsplatz sein. Wir lebten am Limit“, erinnert sich Cindy Berger. Als die Band einen Nachwuchswettbewerb im Saarland gewann und dadurch, wie man heute sagen würde, einen Hype auslöste, erreichte sie mediale Aufmerksamkeit. Es folgten Interviews der Protagonisten Cindy & Bert mit Frank Elstner, Dieter Thomas Heck und Manfred Sexauer im Radio. Auch das *SR-Fernsehen* berichtete im „Magazin der Woche“ über die aufstrebende Band „Jutta und das Quintett Royal“ aus heimischen Gefilden. Daraufhin gab es zahlreiche Anfragen von Plattenfirmen. Die Firma Cornet nahm Cindy & Bert unter Vertrag. Diese richtete das Duo auf die Schlagerschiene aus.

Bild oben: Cindy Berger (2017). Quelle: Pressefoto Cindy Berger.

Die größten Erfolge von „Cindy & Bert“

In den Siebzigerjahren waren Cindy & Bert das erfolgreichste deutschsprachige Schlagerduo und eilten von Erfolg zu Erfolg. Von „Immer wieder sonntags“ wurden eine Million Singles verkauft und von „Spaniens Gitarren“ immerhin 800.000 Singles. Beliebte Titel waren weiterhin „Aber am Abend, da spielt der Zigeuner“, „Wenn die Rosen erblühen in Málaga“, „Ich komme bald wieder“ und „Hallo, Herr Nachbar!“. Im Studio mischte Kurt Feltz die Stimme von Cindy und die Stimme von Bert, und rückte sie in das gewünschte Verhältnis. Die Stimme von Bert sollte dabei fast so hoch klingen wie die von Cindy, um letzterer die Schärfe zu nehmen. „Bert sah sich eher als Musiker als als Sänger“, fügt Berger hinzu. Er war auch Pianist und Gitarrist.

Höhen und Tiefen einer Karriere

1974 nahmen Cindy & Bert am Grand Prix d'Eurovision in Brighton on Sea (Großbritannien) teil – und wurden Letzte. „Wir haben das gewusst. Unser Titel ‘Die Sommermelodie’ war zu langatmig. Wir dachten aber, dass wir im Mittelfeld landen werden“, erinnert sich Berger. Gewonnen hat bekanntlich das schwedische Popquartett ABBA mit „Waterloo“. „Wir haben damals ABBA getroffen und kennengelernt. Es sind nette Kollegen, die uns noch nach Jahren wiedererkannt und umarmt haben. Es waren schöne Tage in Brighton und des-



Cindy & Bert. Quelle: Cindy Berger.

wegen war es schade, dass wir nur Letzte geworden sind“, fügt Berger hinzu. Die deutschen Fans haben es Cindy & Bert verziehen. Es sollte kein großer Einbruch sein. Nach ihrem Rückflug aus Brighton ging es direkt zu einem Open Air in Augsburg, wo das Schlagerduo wie ehemals gefeiert wurde. Der Titel „Die Sommermelodie“ wurde aber von der Plattenfirma eingestampft. In der ZDF-Hitparade, damals samstags einmal im Monat um 19.45 Uhr zu sehen, waren Cindy & Bert hingegen auf die vorderen Plätze abonniert. In dieser Sendung wurde grundsätzlich live gesungen. Regisseur Truk Branss bestand auf guter Kleidung. Jeder Künstler musste zwei Outfits mitbringen. Gefielen diese Branss nicht, mussten in der West-Berliner Innenstadt neue Kleidungsstücke besorgt werden. Auf Kosten der Künstler, versteht sich. Dies wurde von der 3000.- DM-Gage pro Auftritt abgezogen. „Als Schlagerduo zahlten wir dabei oft drauf“, merkt Berger an. Samstags war der Live-Auftritt, am Freitag fand die Generalprobe statt. Die in der Branche gefürchtete Generalprobenkritik von Branss „trieb uns zur Hochleistung an“ (Berger). Und: „Lampenfieber ist kein Ausdruck für das Gefühl während des 3-Minuten-Live-Auftritts“. Der Auftritt in der ZDF-Hitparade war jedenfalls ein Garant für steigenden Absatz bei Singles und Alben.

Fans hinter dem Eisernen Vorhang

Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre gab es eine weitgehend entpolitisierte Unterhaltungsinsel im DDR-Fernsehen: „Ein Kessel Buntes“. Dort traten Cindy und Bert mit „Immer wieder sonntags“, ihrem bekanntesten Hit in der DDR (und überhaupt) auf. „Wir reisten mit dem Auto an und wurden genauestens kontrolliert. Unsere Hotelzimmer waren verwandt und wir hatten ständig Begleiter“, schildert Berger die missliebigen Begleitumstände. Den zahlreichen Fans zuliebe unternahm sie in den 80er Jahren dennoch mehrfach Tourneen in der DDR. Sie traten z.B. am Internationalen Frauentag im Dresdner Kulturpalast auf und zehn Tage hintereinander im Ost-Berliner Friedrichsstadtpalast, dem „Vorzeigehaus der DDR“ (Berger). Es ergaben sich auch Kontakte zu DDR-Künstlern aus der Schlagerbranche wie dem DDR-Schlagerduo Hauff und Henkler, Frank Schöbel, Ute Freudenberg sowie der späteren Radio Paloma-Kollegin Dagmar Frédéric. Die DDR-Schlagerstars durften oft auch umgekehrt in den Westen reisen. Ute Freudenberg („Jugendliebe“) setzte sich nach ihrem Auftritt in der „Aktuellen Schaubude“ des NDR-Fernsehens im Jahr 1984 in den Westen ab. „Die Leute erzählten uns von ihren Sorgen



Cindy Berger bei Radio Paloma. Foto: Radio Paloma.

und Nöten. Als die Mauer fiel, fiel mir persönlich ein Stein vom Herzen“ (Berger).

Ausgezeichnete Künstler

„Live-Momente auf der Bühne sind mir persönlich wichtiger als Auszeichnungen“ (Berger). Dennoch erinnert sich Berger gerne an die Verleihung der „Goldenen Europa“ für Cindy & Bert als beste Nachwuchskünstler 1970. Es folgten vier weitere Auszeichnungen mit der „Goldenen Europa“ (1973, 1974, 1975 und 1976, verliehen in Saarbrücken). 1973 gesellte sich noch ein „Bronzener Löwe“ von Radio Luxemburg für „Immer wieder sonntags“ (verliehen in der Essener Gruga-Halle) hinzu. Zuhause bewahrte das Schlagerpaar die Radio-Preise hinter einem Vorhang auf. 1988 bei der Scheidung waren diese Teil der Auseinandersetzung (Teilung der Sachwerte). An jede Single knüpfte sich für Cindy & Bert eine Radiotour an. Das Zusammenspiel mit den Medien bringt Künstler und Publikum (sprich: Musikkonsument, Käufer) zueinander. Die Radiotour wurde von den Plattenfirmen so vorgegeben. Im Fall von Cindy & Bert war das zunächst Cornet, dann Polydor, BASF und RCA. Nach einem Interview bei Radio Luxemburg wurden Cindy und Bert in das Zimmer des seinerzeitigen Programmchefs Frank Elstner gebeten. Dieser sagte zwar, dass er das aufstrebende Schlagerduo toll fände, jedoch sollten beide an ihrem Hochdeutsch feilen. Zu oft klänge der saarländische Einschlag im Sprachbild durch. Sie sollten doch üben und versuchen, privat miteinander Hochdeutsch zu sprechen. Gesagt, umgesetzt. Bei der Rückfahrt von Luxemburg nach Völklingen bekam Bert hinter dem Steuer einen Lachkrampf als Cindy auf Hochdeutsch sagte: „Schau doch mal, der herrliche Sonnenuntergang!“ Von da an wurde im Hause Berger wieder Saarländisch gesprochen.

Die zweite Karriere vor dem Mikrofon

Angefangen hat aktiv Radiomachen für Cindy Berger bei SWF 4 (heute: SWR 4) in Mainz. „Der SWF hat mich in den Neunzigerjahren gefragt. Mich hat Radiomoderation immer gereizt. Das Gefühl, am Pult im Studio zu stehen oder zu sitzen. Man weiß, es sind viele Hörer da, die man nicht persönlich kennt. Man hat Einfluss, man kann die Leute fröhlicher stimmen. Es ist schon auch eine verantwortungsvolle Tätigkeit“, sinniert Berger. Bei SWF 4 moderierte sie in den Neunzigerjahren den „Sonntagswunsch“. Hierbei wurde von den Hörern zum Geburtstag oder zur Hochzeit gratuliert und begrüßt und dieses mit einem Wunschtitel verbunden. Ende 1996 wechselte Berger zum privaten Konkurrenzsender RPR 2. Dort löste sie Schlagerkollegen Andy Borg („Adios Amor“, auch langjähriger Modera-



Autogrammkarte Cindy & Bert.



Autogrammkarte Cindy & Bert.

tor des „Musikantenstadts“ im Ersten) in der „Schlagerparade“ (Hitparade) am Mittwochabend von 18 bis 21 Uhr ab. „RPR 2 wusste, dass ich Radioerfahrung gesammelt hatte. Die Titel, die ich gespielt habe, wurden mir immer vorgegeben. Bei RPR 2 war ich in der Moderation freier“, bekennt Berger freimütig. Dort habe sie auch Gelegenheit gefunden, Geschichten und Neuigkeiten über die gespielten Interpreten an die Hörer weiterzugeben. „Habe mich immer gut vorbereitet, um auch Geschichten zu erzählen, die die Leute interessieren.“ Berger hatte somit ihre Freude daran, aus dem Nähkästchen zu plaudern. Während der „RPR 2-Sommer-Tour“ stand dann die Kür auf dem Programm, Livekontakt mit den Hörern im Publikum, nicht nur das Studio, sondern eine ganze Fläche galt es auszufüllen. Da kam das Dasein als Schlagersängerin der Radiomoderatorin zugute. Anfang August 2003 wurde RPR 2 für die Hörer unvermittelt eingestellt und durch den Jugendsender bigFM ersetzt. Plötzlich – auch für die Moderatoren. „Wir hatten ständig Hörerzuwachs. Unsere Hörer waren aber im ‘falschen Alter’, meistens über 49 Jahre. Diese sind für die Werbewirtschaft unattraktiv und somit lässt sich das Programm schwer vermarkten“, klärt Berger auf. Drei Wochen vor dem Ende hatte man ihr seitens der Leitung schon mitgeteilt, dass es Veränderungen geben werde, ihre Sendung aber wohl erhalten bliebe. Nichtsahnend, da sie daheim im Saarland ihren Anrufbeantworter

am Festnetz nicht abgehört hatte, fuhr sie zum Sender nach Ludwigshafen. Dort eröffnete ihr Moderator Rainer Schauburger, der übrigens später Klinikseelsorger wurde, dass er allein im Studio sei, weil die Station schließe. „Ich fühlte mich in diesem Moment wie vor den Kopf gestoßen. Es war kein schönes Ende“, beschreibt Berger ihr vorherrschendes Gefühl damals. Und mit ihr fühlten viele Schlagerfans. Das war noch nicht: Von September 2009 bis September 2011 war Berger Moderatorin bei Radio Paloma in Berlin. Samstags von 18 bis 22 Uhr erzählte sie alte und neue Geschichten über Schlagerstars aus erster Hand. Sie machte einmal mehr das, was sie am besten konnte. Ein Billigflieger vom Flughafen Zweibrücken nach Berlin-Schönefeld machte es möglich. Als die Fluglinie ihren Dienst einstellte, „wurde ich auch dem Sender zu teuer“ (Berger). Ein Comeback bei

Radio Paloma ist bei Berger, die auch in der Seniorenbetreuung tätig ist, derzeit nicht geplant. Daneben sah man Cindy & Bert, die nach ihrer Scheidung von 1994 bis 2012 (in diesem Jahr starb Bert an einer Lungenentzündung) auch gemeinsam musikalisch wieder auftraten, im Jahr 2006 in „Promi Big Brother“ auf RTL 2 („Bert war ein großer Fan dieser Sendung“). Im Jahr 2014 trat Cindy Berger im Tanzwettbewerb „Let’s Dance!“ auf RTL auf. Was macht Berger lieber? „Radio und Fernsehen kann man nicht vergleichen. Radio ist intimer. Ich fühle mich persönlich als Radiomoderatorin wohlher als im Fernsehen“, merkt Berger an.



Cindy Berger bei Youtube (2017).

Das neueste Album

Seit 1988 hat sich Cindy Berger als Solistin etabliert. Zuletzt erschien im Jahr 2013 „Mindestens haltbar bis...“. Ein Album, für das ihr Sohn Sascha alle Titel geschrieben hat. „Es ist zeitgemäß, was die Arrangements betrifft und besonders die Texte faszinieren mich – mein Lieblingsalbum!“ (Berger).

Lieblingssender und Hobbys

Cindy Berger genießt ihr Single-Dasein. Sie hat einen Sohn – Sascha (41) aus der Ehe mit Bert – und eine (Pflege)-Tochter – Nina (36) – aus der langjährigen Partnerschaft mit dem Gitarristen Carlo Salvia.

Was Radio angeht, so hörte sie im Saarland daheim in Völklingen selbstredend den Saarländischen Rundfunk (SR) und Radio Luxemburg, die beide ihre Karriere mit Unterstützung haben. In Zweibrücken (Rheinland-Pfalz) dann SWR 4, SWR 1 und RPR. In Berlin sind 88,8 (RBB), Antenne Brandenburg (RBB), Radio Paradiso, Radio Paloma und B 2 ihre Favoriten. Ihre Hobbys sind Laufen in der Natur, Schwimmen und Canasta (Kartenspiel) spielen.

Hendrik Leuker

Kontakt

⇒ Cindy Berger, Postfach 1264, 66462 Zweibrücken, E-Mail: cindy.berger@t-online.de. Autogrammwünsche bitte nur ans Postfach und mit Beilage eines frankierten Rückumschlags.